Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50 durch die Post M. 2.75, im Ausland mit entsprechendem Postaufschlag.
Annahme von Ankündigungen: Marienstr. 38, Vorm. 8–2 Uhr Nachm., Sonntags v. Vorm. 11–1 Uhr Mittags, In Neustadt: Gr. Klostergasse 5 nur an Wochentagen bis 5 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Montag oder nach Festtagen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsbüreaus an. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

38. Jahrgang. Aufl. 56,000 Stück. Dresden, 1893.

Atelier für feine Corsets
nach Maass; neueste Pariser, Brüsseler und Wiener Modelle.
Dresden, Wallstr. 25. Fernspr.-A. I, Nr. 167. Heinrich Plaul. Dresden, Wallstr. 25. Fernspr.-A. I, Nr. 167.

Steingut unter Bazar-Preisen. Speiseteller v. 10 Pf. an. Schüsseln 8–45 Pf. 2 Mk. an Waschgeschirre bunt. Nachttöpfe 38–45 Pf. Waschbecken 45 Pf. Alles Bedarfsgeschirr J. G. Klingner No 3. Waisenhausstr.

Krondorfer Sauerbrunn
Krondorf bei Carlsbad.
Garantirt 1893er Füllung. Natürliche Kohlensäure.
Als Nachkur von Aerzten bestens empfohlen.
Versandt frei in das Haus.
General-Depot bei:
Albin Arnold, Berlinerstrasse 43.

WEIN-Handlung -Stuben
Portikus a. d. Markthalle
Max: Kunath, Wallstr. 8.

Lederwaaren-Specialität!
Reiseartikel, Damentaschen, Photographie-Albums
empfiehlt in grösster Auswahl
Bernhard Rüdiger.
3 Wilsdruffer Strasse 3, nahe dem Altmarkt.

Hochelegante Neuheiten in soliden deutschen u. englischen Anzugs- u. Ueberzieher-Stoffen
empfiehlt in grossartigster Auswahl billigst C. H. Hesse, 20 Marienstrasse 20 („Drei Raben").

Nr. 249. Spiegel: Ergebniß der französischen Stichwahlen, Hofnachrichten, Gesammtrathssitzung, Hans Holbein-Fest, Julius-Otto-Bund, Victoria-Salon, Radfahrer-Bund, Gerichtsverhandlungen, Schauspielerelend. Mittwoch, 6. Sept.

Politisches.

In Frankreich haben am Sonntag die Stichwahlen für die Deputirtenkammer, die in Paris und auch in der Provinz einen ziemlich ruhigen Verlauf nahmen, stattgefunden. Bisher sind 157 Stichwahl-Resultate bekannt. Gewählt sind: 143 Republikaner, alle republikanischen Parteirichtungen umfassend, 113 Progressisten oder Radikale, 12 Ralliirte, 23 Sozialisten. Die Republikaner gewannen 27 Sitze. 7 Resultate aus den Kolonieen stehen noch aus; da die betreffenden Stichwahlen aber ausschließlich zwischen republikanischen Kandidaten stattfanden, so wird die Zusammensetzung der neuen Kammer sich, unter Berücksichtigung der Wahlresultate am 20. August, welche 358 Republikaner aller Richtungen und 59 Konservative als gewählt ergaben, folgendermaßen gestalten: 513 Republikaner und 68 Konservative. Zu den 513 Republikanern gehören 25 Ralliirte und 60 Radikale oder Sozialisten. In Paris hat der Sozialismus mehrfach den rothen Liberalismus abgelöst, gerade wie bei den letzten Wahlen in Berlin. Die Pariser Stichwahlen sind zu Gunsten der revolutionären Sozialisten ausgefallen; die Pariser Deputation wird jetzt bestehen aus 4 Republikanern, 10 Radikalen, 15 Sozialisten, 4 Revisionisten, ehemaligen Boulangisten, 2 Monarchisten, 1 Ralliirten. Was jeder mit den Verhältnissen in Frankreich vertraute Politiker voraussah, ist eingetroffen: die Regierungs-Republikaner haben einen neuen ausschlaggebenden Zuwachs zu verzeichnen und der ganze radikale Generalstab wurde weggefegt. Das Hauptinteresse dieser Wahl knüpfte sich an Sieg oder Niederlage einzelner bekannter Persönlichkeiten, die bisher das große Wort in der politischen Arena geführt haben. So sind Clemenceau und Floquet durchgefallen. Clemenceaus Niederlage in Draguignan ist wohl das bedeutendste Ereigniß der Stichwahl. Die Bestürzung der Anhänger des ehemaligen Führers der Radikalen über diesen Ausgang der Wahl ist umso größer, als sie bei der energischen Unterstützung, welche der Präfekt des Var-Departements, sowie die Maires der meisten Gemeinden der Kandidatur Clemenceaus angedeihen ließen, zuversichtlich auf dessen Sieg gerechnet hatten. Clemenceau ist zweifellos den Panama-Enthüllungen und seinen Beziehungen zu Cornelius Herz zum Opfer gefallen. Aus diesen Umständen hat die gegnerische Agitation in rücksichtsloser und, wie sich zeigt, erfolgreicher Weise Kapital geschlagen. Sein politischer, bisher fast unbekannter Gegenkandidat Jourdan, ein in mehreren Farben schillernder Republikaner, der es verstanden hat, sowohl die Stimmen der Klerikalen als auch der Sozialisten für sich zu gewinnen, wurde mit einer Mehrheit von 1200 Stimmen gewählt.

In den diesmaligen Wahlen wurde nicht um das Prinzip der Staatsform gekämpft, denn der Monarchismus war schon lange vor der Abstimmung gerichtet, sie kennzeichnete vielmehr den Verzweiflungskampf der großen Klasse von Zunftpolitikern, die um politische Ehre und Reputation, oft sogar um das tägliche Brot rangen, und deshalb erlebte man diesmal ein Umkosen, Umschmeicheln, Umdrohen des allgemeinen Stimmrechtes, eine in die innersten Falten des Familienlebens eindringende Fehde von Person zu Person, von Kandidat zu Kandidat, die an Gehässigkeit, Verleumdungssucht und kleinlicher Niedertracht bis jetzt unerreicht dasteht. Das Volk, die Wählermassen, verhielten sich in diesem Personenkrieg als vergnügte Zuschauer, und wenn es dann galt, Partei zu ergreifen, verschacherten sie sich schließlich an den Meistbietenden in Kirchthurmsinteressen, Brücken, Wegen, Schulen und Aemtern. So kam es, daß sich in vielen Wahlkreisen zwei und mehr Kandidaten derselben Parteifarbe gegenüberstanden, daß Ehrenmänner von bester Gesinnung und weltberühmten Namen Gegnern unterlegen sind, die Niemand kennt und die sich nur durch das Uebermaß und die Leichtfertigkeit ihrer Versprechungen auszeichneten. Die Regierung soll bereits am Werk sein, die ausschlaggebenden Regungen und Wünsche des allgemeinen Wahlrechtes zu sammeln, aus den Erklärungen der Kandidaten die Reformen herauszuheben, die am meisten Stimmen auf sich vereinigt haben, um sie dann der neuen Kammer als Arbeitsstoff vorzulegen. Diese Deutung des Volkswillens, sagt die „K.-Ztg." sehr richtig, ist ein gefährliches Experiment, denn die Launen des allgemeinen Wahlrechtes sind oft so dunkel, daß sie jeder Auslegung spotten und leicht auf einen falschen Weg leiten. Als reine Spiegelfechtereien aber erscheinen solche Versuche bei einer Regierung, die noch eben das souveräne Volk mit all den ihr zur Verfügung stehenden amtlichen Daumschrauben der Wahlbeeinflussung drangsalirt hat und dabei in dem einen Falle, der gewissermaßen das ganze System verkörperte, bei der Wahl Clemenceaus, mit ihrem Kandidaten unterlegen ist. Wenn daher überhaupt der Volkswille gedeutet werden soll, so wäre die richtige Auslegung, daß das Kabinet Dupuy die neue Kammer mit der Ueberreichung seines Entlassungsgesuches empfinge. Diese Interpretation des allgemeinen Wahlrechtes, welche die Niederlage Clemenceaus als eine Verurtheilung des Regierungssystems der Korruption kennzeichnet, trifft auch auf den Ausfall der Wahl im 11. Pariser Arrondissement zu, wo der ehemalige Kammer- und Ministerpräsident, Floquet, dem Sozialisten, Hutmachergesellen Faberot unterlegen ist. Während Floquet und Clemenceau, die starrköpfig an der alten Ueberlieferung der radikalen Partei mit all ihren theoretischen Utopien und ihrer praktischen Lendenlahmheit festhielten, nunmehr die politische Laufbahn zu quittiren haben und in ihrer Niederlage wahrscheinlich den Zusammenbruch der Partei mit sich ziehen, sind ihre bisherigen Parteigenossen Millerand und Goblet, die sich folgerichtig mit den Sozialisten verbündet haben, Sieger geblieben. In der Entscheidung gegen die hervorragendsten Führer der Radikalen scheint der Schwerpunkt der Stichwahlen zu liegen, und vielleicht giebt sie Anlaß zu einer reinlichen Scheidung der republikanischen Parteien und zu einer endgiltigen Absage an das bisherige System. Diese Hoffnung der Patrioten ist allerdings stärker als die Wahrscheinlichkeit, daß sie in Erfüllung gehe.

Die gesammte Presse beschäftigt sich begreiflicherweise mit der Niederlage Clemenceaus. Abgesehen von den radikalen Blättern wird der Sturz Clemenceaus zumeist mit sichtlicher Genugthuung besprochen. Das „Petit Journal", welches die Wahlkampagne gegen Clemenceau im Var-Departement mit maßloser Heftigkeit und, wie es heißt, mit sehr bedeutenden Geldopfern geführt hat, nennt die Wahl in Draguignan einen Akt der Volksjustiz. Der „Figaro" schreibt: Die Rolle, welche Clemenceau seit zwanzig Jahren gespielt hat, war so wichtig und so schädlich, daß man sich nur schwer an den Gedanken gewöhnen kann, ihn vom parlamentarischen Schauplatze verschwinden zu sehen. Aber selbst wenn er später dorthin zurückkehren sollte, seine Allgewalt ist gebrochen. Andere Blätter finden, daß die Niederlage Clemenceaus eine eklatante Verurtheilung der Laufbahn der Berufspolitik sei.

Die Niederlage Floquets hat wohl Niemanden überrascht. Auch Floquet, der seinem eigenen Geständnisse zufolge einen Theil der Publicitätsgelder der Panama-Kompagnie in die Kassen der Regierungsblätter leitete, ist als ein Opfer der Panama-Affaire zu betrachten. Sein Durchfall wurde in Paris mit Jubel aufgenommen.

Ein weiteres wichtiges Ergebniß der Wahlen vom Sonntag ist die Uebertragung eines Deputirtenmandates an Goblet im ersten Bezirke von Paris. Goblet hat als Kandidat der sozialistisch-radikalen Partei 5052 Stimmen erhalten, während sein Gegner, der progressistische Republikaner Muzet, Vicepräsident des Pariser Gemeinderathes, auf sich nur 3652 vereinigte, trotz der Stimmen, die ihm die Anhänger des zurückgetretenen Yves Guyot gaben. Der Erfolg Goblets in diesem reichen Geschäftsviertel ist charakteristisch für die ungeheuren Fortschritte der Sozialdemokratie in Paris. Die Sozialdemokraten setzen große Hoffnungen in Goblet. Sie glauben, daß es ihm gelingen werde, die sozialistischen Richtungen unter einen Hut zu bringen, sie zu einer festgeschlossenen Partei zu vereinigen, die unter seiner erfahrenen Führung bald Einfluß auf die Leitung der Staatsgeschäfte gewinnen werde. Daß auch wider alles Erwarten Cassagnac unterlag, entbehrt nicht der Komik. Cassagnac hatte in der Kammer so oft versichert, daß er das Departement Gers am kleinen Finger führe, und die Regierung höhnisch aufgefordert, ihm doch einen Gegenkandidaten aufzunöthigen, so daß er nun eine umso lächerlichere Rolle spielt, als auch der zweite Wahlkreis des Departements vom Bonapartismus zur Republik übergegangen ist. Durch die Niederlage Lafargues im Nord wird Guesde das Haupt der Sozialrevolutionäre. Die gemäßigt republikanischen Blätter in Paris geben ihrer Befriedigung über den Ausgang der Stichwahlen Ausdruck. Die „République française" erklärt, die Wahlen bewiesen, daß das republikanische Frankreich Nichts mehr zu fürchten habe und daß der Augenblick gekommen sei, um mit Zielbewußtsein und Festigkeit zu regieren, entsprechend den so klaren Anweisungen des nationalen Willens. Das Journal des Debats hält die Zahl der gewählten gemäßigten Republikaner für groß genug, daß dieselben auch ohne die Radikalen eine Regierungsmehrheit bilden könnten.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 5. September.

Berlin. Die in Ausführung der Beschlüsse der Frankfurter Ministerkonferenz im Reichsschatzamte stattfindenden Berathungen haben heute begonnen. Die Tabaksteuer-Konferenz, in welcher Sachsen durch den Geh. Finanzrath v. Körner vertreten ist, wird vom Schatzsekretär Grafen Posadowsky, die Weinsteuer-Konferenz, in der Sachsen nicht vertreten ist, vom Direktor Aschenborn geleitet. — Seit gestern sind dem kaiserlichen Gesundheitsamte 4 weitere Cholerafälle gemeldet worden: in Andernach die Frau eines dort bezw. in Neuwied bereits am 28. August an der Cholera erkrankten Schiffers, in Köln ein italienischer Hafenarbeiter, zwischen Ruhrort und Essenberg ein Schiffer und in Papiermühle bei Solingen ein Arbeiter.

Berlin. Von den Angehörigen Karl Paasch's werden Schritte gethan, um dessen Auslieferung aus der Irrenanstalt in Dalldorf zu bewirken. Auch Prof. Dr. Förster will deswegen eine Audienz beim Minister des Innern nachsuchen. — Der verhaftete Anarchist Pawlowitsch ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da der gegen ihn gehegte Verdacht sich nicht bestätigt hat. — Der Zusammentritt der Subkommission der Börsen-Enquetekommission, welche sich mit der endgiltigen Redaktion des Berichtes an den Reichskanzler zu beschäftigen haben wird, wird in den letzten Tagen dieses Monats erfolgen. Der festgestellte Bericht soll dann noch in der Gesammtkommission begutachtet werden, welche zu diesem Zweck nächsten Monat noch einmal einberufen werden wird.

Oldenburg. Der Landtag lehnte mit 29 gegen 4 Stimmen die Regierungsvorlage ab, nach welcher ein engerer Landtag des Herzogthums Oldenburg errichtet werden sollte.

Bremen. Die Stadt ist anläßlich der heute hier eröffneten, bis zum 8. September dauernden 46. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins reich beflaggt. Nachmittags findet die Begrüßung der Abgeordneten und Gäste im großen Saale des Künstlervereins und sodann ein Festgottesdienst im Dom statt; Abends wird eine nichtöffentliche Versammlung im Konventsaale des Künstlervereins die Theilnehmer an der Festversammlung vereinigen.

Kiel. In Sachen der verhafteten Franzosen traf hier der Reichsanwalt Treplin ein und nahm Vormittags ein Verhör vor.

Krakau. Der erste Tag des Manövers brachte einen Zusammenstoß der von beiden Seiten vorgeschobenen Kavallerie. Trotz der schwierigen Terrainverhältnisse wurde die Reiter-Attacke vorzüglich ausgeführt. Der Kaiser, welcher die Bewegungen der Kavallerie mit lebhaftem Interesse verfolgt hatte, kehrte um 1 Uhr Nachmittags nach der Rossiau zurück. Der Gesundheitszustand der Truppen ist vorzüglich.

Bern. Am Montblanc ist ein Mailänder Fabrikant abgestürzt und hat mit seinem Führer den Tod gefunden. Er wollte den Berg auf einem neuen Wege besteigen, den unlängst Prof. Güßfeld ausfindig gemacht hat.

Kopenhagen. Der Kaiser von Rußland wird dem Herzog von York in Fredensborg den St. Andreasorden mit großer Feierlichkeit persönlich überreichen.

* Fredensborg. Der Bruder des Königs, Prinz Wilhelm, ist Abends 6 Uhr gestorben.

Petersburg. Telegramme aus Moskau melden, daß dort eine ausgedehnte nihilistische Verschwörung gegen das Leben des Czaren entdeckt worden sei. Es wurden angeblich 85 Universitätsstudenten, 8 Professoren und 5 Damen der Aristokratie verhaftet.

London. Charles Dilke verlangte im Unterhaus einen Tag für die Berathung des Achtstundentages. — Lord Rosebery erklärte bezüglich des siamesischen Zwischenfalles, er könne augenblicklich wegen des delikaten Charakters der Verhandlungen keine Erklärungen abgeben, sicherte aber zu, daß die englische Regierung die Interessen Englands energisch vertreten werde.

Washington. Im Senat dürfte sich eine Mehrheit von 12 bis 20 Stimmen zu Gunsten der Aufhebung des Silberkaufgesetzes ergeben.

Washington. Der neuernannte deutsche Botschafter Freiherr v. Saurma-Jeltsch ist gestern vom Präsidenten Cleveland in Audienz empfangen worden. In den hierbei ausgetauschten Reden wurden die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reiche und den Unionsstaaten hervorgehoben und das Vertrauen zur Aufrechterhaltung derselben ausgesprochen.

Die Berliner Börse war wenig angeregt, nur in einzelnen Hauptpapieren fanden größere Umsätze statt. Nach ziemlich fester Eröffnung schwächte sich die Tendenz auf falsche Pariser Gerüchte, daß Präsident Carnot sich einer Operation unterzogen habe und dieselbe einen schlimmen Ausgang gehabt; auch die weitere Versteuerung des Privatdiskonts wirkte drückend. Schließlich befestigte sich die Haltung im Allgemeinen aber wieder. Banken sehr still und etwas schwächer, Eisenbahnen wenig verändert, deutsche leicht abgeschwächt, Bergwerke matter; fremde Renten belebt, besonders Italiener und Mexikaner zu anziehenden Coursen stark gekauft, Russen ruhig und fest. Schifffahrtsaktien steigend und stark gehandelt. Im Kassaverkehr wirkte die Versteifung des Geldmarktes ungünstig, deutsche Anleihen gaben daraufhin nach, von fremden Serben, Rumänier und Argentinier besser, Griechen schwächer; Northern-Pacific etwas gebessert, Dividendenpapiere ziemlich fest. Privatdiskont 4½ Proz. Nachbörse fest. — Wetter: Heiter.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 271. Disconto 171. Dresdner Bank 126.80. Lombarden 87½. Laura 95.60. Ung. Goldr. 94.10. Portugiesen –. Siemens –. Reichsanl. –. Allianz Dresden –. Ruhig.

Paris. (3 Uhr Nachm.) Rente 99.42. Italiener 84.10. Spanier 63¾. Portugiesen 21.62. Türken 22.60. Türkenloose 87.00. Ottomanbank 593.00. Staatsbahn 621.25. Lombarden 227.50. Behauptet.

Paris. Produkten (Schluß). Weizen per Septbr. 20.90, per Januar-April 22.00, ruhig. Spiritus per September 42.75, per Januar-April 41.25, matt. Rüböl per September 56.75, per Januar-April 58.00, matt.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November 161, per Mai 171. Roggen per Oktober 140, per März 119.

Oertliches und Sächsisches.

— Bei dem von Sr. Majestät dem König im Königl. Thiergarten Moritzburg unternommenen kurzen Pürschgange am 2. Sept. wurden von Sr. Majestät 1 Rothhirsch zu 18 Enden, sowie 2 starke Damschaufler zur Strecke gebracht.

— Wie das „Annaberger Wochenblatt" meldet, wird nach den bislang getroffenen Bestimmungen Se. Majestät der König am 11. und 12. September den Manövern in der Umgebung der Stadt Annaberg beiwohnen. Se. Majestät wird am 11. September früh Dresden verlassen und sich mittelst Sonderzuges über Annaberg direkt nach Schlettau begeben. Im Gefolge Sr. Majestät wird sich auch der Kriegsminister Generalleutnant Edler v. d. Planitz, Exc., befinden. In der Nähe von Schlettau wird Se. Majestät zu Pferde steigen und den Manövern folgen. Nach Beendigung der Manöver wird Se. Majestät nach Annaberg zurückkehren und im Hotel „Museum" Wohnung nehmen. Am 12. September früh wird sich Se. Majestät abermals in das Manövergelände begeben und am Nachmittage desselben Tages die Stadt wieder verlassen.

— Morgen Abend 8 Uhr wird Se. Königl. Hoheit Prinz Georg in Begleitung zweier höherer Generalstabsoffiziere in Chemnitz eintreffen und im Hotel „zum römischen Kaiser" Absteigequartier nehmen. Am Freitag früh wird sich Se. Königl. Hoheit in das Manövergelände begeben.

— Dem Postmeister Franz Friedrich Ziried in Neusalza-Spremberg ward das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens verliehen.

— Der bisherige ordentliche Professor an der Universität zu Breslau Dr. August Schmarsow ist zum ordentlichen Professor der Kunstgeschichte und Direktor des kunsthistorischen Instituts in der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt worden.

— Mit Genehmigung der Ministerien des Innern, des Krieges und der Finanzen hat der auf zeither fiskalischem Grund und Boden des Forstreviers Laußnitz im Bezirke der Amtshauptmannschaft Kamenz errichtete Schießplatz bei Königsbrück unter dieser Bezeichnung die Eigenschaft eines selbstständigen Gutsbezirks erhalten.

— Für die sächsischen Staatsbeamten dürfte der zur Zeit in Vorbereitung befindliche Staatshaushalts-Etat für 1894/95 von besonderem Interesse sein. Wie wir hören, wird die Königl. Hofbuchdruckerei von C. C. Meinhold u. Söhne in Dresden auch dieses Jahr Einzel-Abschnitte des Etats an Interessenten abgeben, wenn Bestellungen darauf alsbald bewirkt werden.

— Der Streik der Steinarbeiter, Steinmetzen &c. ist als beigelegt zu betrachten. Sicherem Vernehmen nach haben die betreffenden Meister gestern Nachmittag beschlossen, die Arbeit auf ihren Werkplätzen überall wieder aufnehmen zu lassen, nachdem die Gehilfen die Erklärung abgegeben hatten, daß sie bereit seien auf allen Plätzen ohne Ausnahme unter den alten Bedingungen wieder zu arbeiten.

— Aus der Gesammtrathssitzung. Nachdem sich die Nothwendigkeit herausgestellt hat, im Falle der Behinderung des Oberbürgermeisters und des Bürgermeisters einen zweiten Stellvertreter des Rathsvorstandes zu bestellen, der eintretendenfalls die Leitung der Rathsgeschäfte überhaupt zu übernehmen befugt ist, beschließt der Rath, dem § 21 des Ortsstatuts vom 1. April 1882 folgende Bestimmung anzufügen: „Bei Behinderung des Oberbürgermeisters und des Bürgermeisters steht deren Vertretung sowie überhaupt die Leitung der Rathsgeschäfte dem dritten besoldeten Rathsmitgliede zu." — Der Vorstand des Krankenpfleg- und Stiftsamtes, dem zur Zeit auch die Leitung des Armenamtes obliegt, richtete im Juni an den Rath das Ersuchen, bei den Stadtverordneten die Wiederbesetzung der seit dem Tode des Stadtraths Böttger unbesetzten 12. Rathsstelle zu beantragen, und begründete dieses Ersuchen in einem ausführlichen Schreiben. Aus diesem Anlaß richtete der Rath eine Zuschrift an die Stadtverordneten, in der es hieß: „Auf die Dauer kann aber einem Rathsmitgliede ein so großes, unaufhaltsam wachsendes Maß von Arbeit und Verantwortung nicht zugemuthet werden, und es ist mit dem Interesse der von ihm zu leitenden Geschäfte um so weniger vereinbar, als diese Leitung mit ersprießlichem Erfolge nicht nur vom Arbeitstische aus, sondern

Friedrich & Glöckner empfehlen streichrechte Schnelltrocken-Firniss- und Lackfarben, ausgewogen nur in unseren Detail-Geschäften: Zwingerstrasse 15; Schäferstrasse 12; Löbtau: Tharandterstrasse 4.

SLUB Wir führen Wissen.